

Bei vielen Tirolern wird

Durch die Krise sind immer mehr Tiroler auf die Mindestsicherung angewiesen. Doch viele wissen nichts von ihrem Anspruch. Andere suchen aus Scham nicht an. Hilfsorganisationen schlagen Alarm.

Mathias E. ist Leiharbeiter. Sein Einkommen ist knapp für eine Familie. Vor zwei Monaten kam das zweite Kind zur Welt. Das letzte Gehalt reichte gerade so für Lebensunterhalt und

Miete. Dann kam Corona – und der Tiroler Leiharbeiter war einer der Ersten, die ihren Job verloren. Mittlerweile teilen mehr als 40.000 Tirolerinnen und Tiroler das gleiche Schicksal. Bei vielen reicht das Arbeitslosengeld

nicht mehr zur Deckung der laufenden Kosten.

Rasch war klar, dass ein Anspruch besteht

Mathias E. wendete sich in seiner Verzweiflung an



die Beratungsstelle des Vereins für Obdachlose. Er hoffte auf einen einmaligen Zuschuss aus dem Notfalltopf. „Nach Prüfung der Unterlagen war schnell klar, dass ein Anspruch auf

Unterstützung durch Mietzinsbeihilfe sowie ergänzend aus der Mindestsicherung besteht“, erklärt Michael Hennermann vom Verein für Obdachlose. Dass er einen Anspruch auf Mindestsicherung hat, wusste Mathias E. schlicht nicht.

Tatsächlicher Bedarf zeigt sich verzögert

Knapp 9000 Frauen und Männer bezogen im April in Tirol Mindestsicherung. Weniger als vor einem Jahr. Der Bedarf ist aber längst größer. Davon geht auch Sozial-LR Gabriele Fischer aus. Die Einschnitte durch die Corona-Krise seien bei Unterstützungssystemen nicht sofort sichtbar, son-



Hilfseinrichtungen berichten über fehlendes Wissen zur staatlichen Mindestsicherung

DATEN & FAKTEN

- In Tirol bezogen Anfang April knapp 9000 Frauen und Männer Mindestsicherung. Der Anteil an der Bevölkerung war bis zum Ausbruch der Krise deutlich geringer als in anderen Bundesländern und aufgrund der guten Konjunkturlage auch geringer als vor einem Jahr.
- Anspruchsberechtigt sind Österreicher und diesen gleichge-

- stellte Personen mit rechtmäßigem Aufenthalt, wenn sie in Tirol leben.
- Auf Mindestsicherung besteht bei Erfüllung der Voraussetzungen ein Rechtsanspruch.
- In Tirol wurden die Richtsätze zuletzt per 1.1.2020 angepasst.
- Anfang Mai forderte die Armutskonferenz – in der mehr als 40 soziale Organisationen aus

- ganz Österreich Mitglied sind – eine Neubewertung der Mindestsicherung. Raschere Hilfe und neben Geldleistung auch praktische Unterstützung.
- Der Sozialpolitische Arbeitskreis Tirol (SPAK Tirol) mit seinen mehr als 20 Mitgliedern hat eine Homepage mit allen Infos zur Mindestsicherung erstellt: www.mindestsicherungtirol.at

Einen Anspruch auf Mindestsicherung habe ich, auch wenn ich bereits Leistungen wie Arbeitslosengeld, Notstandshilfe oder Kinderbetreuungsgeld beziehe. Wir wollen Menschen ermutigen, sich darüber zu informieren.

Peter Grüner vom Verein „DOWAS“

es knapp

den erst mit einer zeitlichen Verzögerung, erklärt sie. Bei den zuständigen Stellen ist mittlerweile die Zahl der Anfragen und Ansuchen deutlich gestiegen.

Betroffene haben Angst vor Stigmatisierung

„Dennoch wissen viele nichts von ihrem Anspruch oder verzichten darauf, weil sie Angst vor Stigmatisierung und einem restriktiven Umgang bei den zuständigen Stellen haben“, zählen Julia Schratz und Peter Grüner von den Hilfsorganisationen „DOWAS“ und „DOWAS für Frauen“ Gründe auf, warum nicht wenige Tiroler trotz prekärer finanzieller Situation auf einen Antrag verzichten.

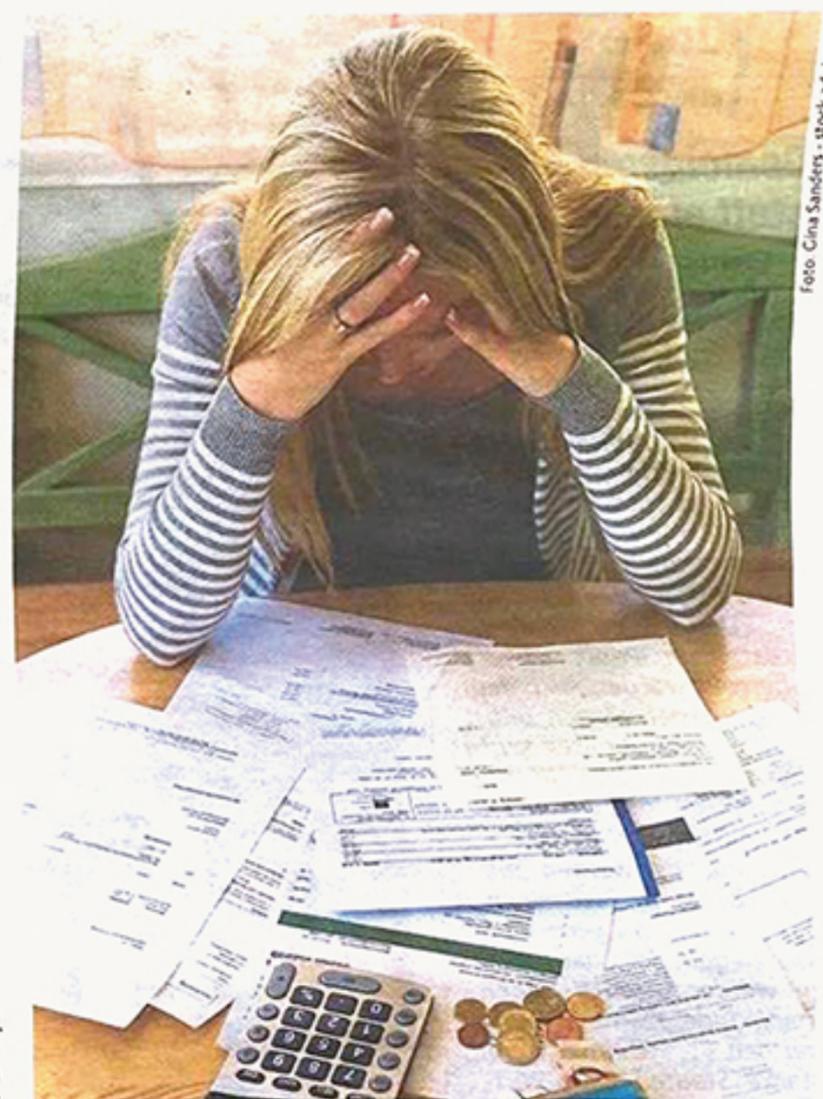
Arbeitskreis bietet Aufklärung und Hilfe

Dowas ist einer von zahlreichen Vereinen in Tirol, die sich um die Aufklärung für Menschen in Notsituationen bemühen. Sie ermuti-

gen, Hilfe anzunehmen und das Recht auf Unterstützung einzufordern. Unter dem Namen Sozialpolitischer Arbeitskreis Tirol (SPAK Tirol) haben sich mehr als 20 Organisationen zusammengetan, um Aufklärung zu betreiben. Schratz und Grüner nennen als Beispiel die hohen Wohnkosten in Tirol: „Wohnungsnot ist schon längst kein reines Armutsproblem und betrifft nicht nur Menschen im Niedriglohnssektor.“

Viele, die bisher nie Hilfe gebraucht haben

Durch die Krise habe sich die Lage deutlich verschärft. Das kann Hennermann aus den Erfahrungen der vergangenen Wochen nur bestätigen: „In die Beratungsstellen des Vereins für Obdachlose kommen derzeit vermehrt Menschen, die sich nie gedacht hätten, je auf staatliche Hilfe angewiesen zu sein.“ Die Krise hat alles verändert. Claudia Thurner



Die Krise hat zahlreiche Tiroler in finanzielle Not gestürzt

Für Frauen ist die Situation insbesondere prekär. Sie arbeiteten auch vor der Krise häufig nicht in Vollzeit, dafür aber in weniger gut bezahlten Berufen. Die Folgen sind für sie umso dramatischer, weil in vielen Fällen jetzt das Arbeitslosengeld besonders gering ausfällt.



Julia Schratz, Geschäftsführerin des Vereins „DOWAS für Frauen“

In diesen Tagen zeigt sich der gesellschaftliche Wert der Mindestsicherung und es wird auch deutlich, dass sich die Höhe an den wahren Lebenshaltungskosten orientieren müsste. Zu uns kommen vermehrt Menschen, die sich nie gedacht hätten, einmal auf staatliche Hilfe angewiesen zu sein.



Michael Hennermann, Geschäftsführer des Vereins für Obdachlose